

3 Pilzgeschichten von Suzana Pfeifer



PilzCoach-Ausbildung 2021 bei Katharina Krieglsteiner

Die Feen und die Fliegenpilze

Tief im Wald unter einer mächtigen Föhre saßen drei kleine Feen: Elli, Lili und Nelli. Sie langweilten sich schrecklich und überlegten was sie anstellen könnten.

„Lasst uns durch den Wald ziehen, uns wird schon was einfallen“, sagte Lili.

Es war ein sonniger Tag und die Vögel zwitscherten fröhlich. Es duftete nach frischen Beeren und Pilzen. Ja, egal wo man hinschaute, überall waren Pilze, einer schöner als der andere. Doch die Feen haben nur genörgelt: „Zu klein, zu groß, zu braun, zu stinkig! Ach, wie langweilig!“

Da kam Elli auf eine Idee: „Machen wir sie doch alle leuchtend rot!“

„Ja! Und weiße Punkte wären witzig“, kicherte Lili.

„Und einen weißen Kragen sollen sie tragen“, sagte Nelli und hüpfte ganz aufgeregt in die Luft.

Und schon ging es los. Bald war der ganze Wald voll roter weiß gepunkteter Pilze. Elli war gerade dabei einen eher unscheinbaren Pilz zu verzaubern, als sie die kleine Schnecke sah. Ohne sich dabei stören zu lassen,

schmatzte die kleine Schnecke das weiße gut riechende Pilzfleisch. Plötzlich knisterten die Äste hinter ihr und Elli drehte sich um. Da stand ein Reh, dass an einem braunen Pilz knabberte.

Auf der gegenüber liegenden Seite des Waldes beobachtete Nelli ein Eichhörnchen. Es wollte gerade seine Auserwählte mit einer Ausbeute von Nüssen und Pilzen beeindrucken.

„Der ist ja vielleicht verknallt“, kicherte sie.

„Igitt!“ schrie Lili im selben Augenblick so laut dass das Echo durch den Wald hallte.

„Was ist den los?“, wollten Elli und Nelli wissen.

„Das stinkt vielleicht!“ Sie stand vor einer Stinkmorchel.

„Aber schaut, all diese Fliegen! Sie haben anscheinend großen Spaß daran“.

„Aufpassen, da kommt jemand!“, flüsterte Elli.

Und husch, husch, schon verschwanden alle drei in einem Trichterling. Staunend beobachteten die zarten Feen wie eine riesige Gestalt an ihnen vorbeistampfte. Ein Kind spazierte fröhlich vor sich singend an ihnen vorbei und sein Körbchen war voll mit Pilzen: kleine, große, braune, gelbe...

„Ach, ist der riesig!“, flüsterte Nelli ehrfürchtig.

„Keine Angst, der tut uns nichts“, sagte Lili.

„Das ist nur ein Menschenkind, ein Junge. Mama und ich sind schon einmal einem begegnet und da hat sie mir erklärt, dass diese großen Menschen harmlos sind. Sie suchen in unserem Wald Beeren und Pilze. Die sind nämlich auch schon drauf gekommen, dass manche Pilze sehr gut schmecken“.

„Oje! Hoffentlich hat er keine von unseren verzauberten Pilzen dabei“, sagte Nelli besorgt.

„Die sind für die Menschen doch giftig! Zum Glück wissen wir alles über Pilze“, lachte sie und zwinkerte dabei Elli und Lili verschwörerisch zu.

„Ach, was soll`s! Lassen wir die Pilze wie sie sind. Soll doch jeder was davon haben“, waren sich die Feen einig.

Sie hüpfen in die Mitte der kreisförmig wachsenden Pilze hinein, nahmen sich an den Händen und tanzten vergnügt in diesem sogenannten Hexenring herum.

Und in unserem Wald wachsen immer noch ganz viele verschiedene Pilze: kleine, große, gut duftende und stinkende, weiße, gelbe, violette, grüne...und auch die leuchtend rote mit weißen Punkten. Wir nennen sie Fliegenpilze.



Die Feen lernen fliegen

Nach dem Frühstück rannten Nelli, Lili und Elli sofort aus dem Haus. Da sie noch recht tollpatschig bei ihren Flugversuchen waren, liefen sie viel lieber zu Fuß durch den Wald. Doch der Vater hatte die Nase voll, weil sie nur Dummheiten im Kopf hatten und wollte, dass seine drei Sprösslinge endlich fliegen lernen. Liebevoll, aber fest entschlossen rief er ihnen nach:

„So, ihr Draufgängerinnen, nicht so schnell! Jetzt wird geübt!“

Mit rümpfenden Näschen kamen die Feen zurück und stellten sich in einer Reihe auf. Sie nahmen Anflug und flatterten dabei mit ihren zarten, im Sonnenlicht schimmernden Flügeln fest auf und ab.

Einmal, zweimal, dreimal... Nichts!

Einmal, zweimal, dreimal... Nichts!

„Ich kann`s, ich kann`s!“, schrie Nelli plötzlich und schon stürzte sie mit der Nase voran auf einen reifen Bovist, sodass dessen Sporenpulver geradezu wie aus einem Vulkan herausbrach.

„Tolle Landung“, spottete Lili und krümmte sich vor Lachen, ehe sie Vaters bösen Blick fing.

„Pff, pff“, versuchte Nelli sich von dem Sporenstaub zu befreien. Als sie anfang mit ihren Flügeln zu flattern, um den Staub abzuschütteln, merkte sie gar nicht, dass sie plötzlich schon zehn Fuß über dem Boden war.

„Weiter so, mein Kind!“, feuerte der Vater sie an.

„Flieg so weit du kannst, so machst du sogar noch eine gute Tat. Umso weiter du fliegst, umso weiter bringst du die Pilzsporen. So kann der Pilz sich vermehren und auch woanders wachsen“, schrie er ihr nach.

Abgelenkt von Nellis Bruchlandung rannte Lili direkt in einen Parasolpilz. Auch der wollte für den Nachwuchs sorgen und ließ Millionen von winzigen Sporen fallen, sodass Lili aussah, als wäre sie in eine Mehlpackung gefallen. In dem Moment kam der Wind auf und nahm das weiße Sporenpulver mit.

„Wer weiß, vielleicht fällt es irgendwo auf einen fruchtbaren Boden und dort werden dann viele neue Parasolpilze wachsen. Dann kann Mama wieder mal diese leckeren Pilzschnitzel machen“, meinte der Vater und lächelte dabei Lili an. Sie ärgerte sich über die

Tatsache, dass Nelli beim Fliegen besser war, als sie und stand mit rotem Kopf und bösem Blick da.

„Komm, noch ein Versuch! Aber konzentriere dich dabei ein wenig, sonst wird das nichts“, meinte der Vater.

Lili nahm noch mal den Anflug und tatsächlich hob sie ab. Noch etwas unsicher flatterte sie zwischen den Wiesenblumen auf und ab. Sie konnte gerade noch rechtzeitig einer fleißigen Biene, die den gesammelten Honig nach Hause bringen wollte, ausweichen. Dann aber schaffte sie es in die Höhe und landete auf einem kräftigen Ahorn Ast.

„Juhu, jupijej, ich kann es auch“, freute sie sich, startete gleich wieder und flog Nelli nach.

„So, mein Kind, jetzt bist du dran“, sagte Vater zu Elli.

„Elli, wo bist du, Elli?“, drehte er sich nach ihr suchend im Kreis, aber Elli war nicht da. Plötzlich hörte er seine Frau lachen. Sie stand unter der Haustür und deutete gegen den Himmel.

„Na, so was!“, klatschte Vater in die Hände.

„Da fliegen unsere Drei ja! Dann viel Spaß!“, rief er ihnen noch nach.

„Jetzt, wo sie fliegen können, sehen wir sie so schnell nicht wieder.“

„Da wirst du recht haben“, lachte seine Frau.

„Aber der Hunger bringt sie wieder, da bin ich mir ganz sicher.“



Die Feen und die Leuchtpilze

Die kleine Waldfee Nelli wälzte sich unruhig in ihrem Bettchen hin und her. Obwohl der Mond schon hoch am Himmel war, konnte sie nicht schlafen. Sie blinzelte mal nach links, mal nach rechts um zu sehen, ob ihre beiden Schwestern wirklich schlafen. Doch ihre Bettchen waren leer.

„Ach, nicht schon wieder! Was haben sie diesmal vor?“, hüpfte sie aus dem Bett und zog sich schnell ihr rosa Kleidchen an. Sie schubste noch nicht ganz wachen Glühwürmchen auf ihrem Nachtkästchen an und sagte:

„Komm, wir müssen los! Elli und Nelli sind schon wieder unterwegs. Wir müssen sie finden, bevor Mama es merkt“.

Kaum das Haus verlassen wurde es dunkel. Der Mond war plötzlich weg und Nelli war froh, dass Glühwürmchen sie begleitete. Sie eilte zwischen den Farnen und Pilzen über die Wurzeln und Moose und wusste ganz genau, wo sie ihre Schwestern finden würde. Sie sitzen bestimmt unten am Fluss und erzählen sich Gruselgeschichten, dachte sie.

Doch Elli und Lili erzählten sich keine Gruselgeschichte. Es war stockfinster und gespenstisch ruhig und sie hatten Angst.

„Halt, nicht so schnell! Ich bin müde“, rief das Glühwürmchen. Es hörte auf zu leuchten, um Energie zu sparen und setzte sich auf Nellis Schultern.

Im Dunklen tappten sie weiter Richtung Fluss. Sie hörten das Wasser plätschern. Plötzlich – ein leises wimmern!

Das Glühwürmchen hat mit der letzten Kraft noch einmal aufgeleuchtet und da saßen die zwei, eng zusammen gekauert und zitternd.

„Zum Glück bist du da, ich möchte nach Hause, ich habe Angst“, schluchzte Elli.

„Ach, du Angsthase“, murmelte Lili. „Und wieso hast du so lange gebraucht?“, fauchte sie dann Nelli an.

„ich hab dich auch lieb, Schwesterherz“, lachte Nelli, weil sie genau wusste, dass Lili so nur von ihrer eigener Angst ablenken will. „Jetzt aber schnell nach Hause, sonst bekommen wir noch Ärger“. Gerade wollten sie sich auf den Weg machen, als Glühwürmchen sich müde auf einen Pilz setzt und sagt:

„Ich kann nicht mehr. Ihr musst ohne mich los. Ich komme später nach.“

Und jetzt? Es war immer noch stockfinster und der Wald unheimlich ruhig. Die Feen reichten sich die Hände und versuchten in der dunklen Nacht den richtigen Weg zu finden. Sie stolperten über die Wurzeln, versanken im weichen Moos und ihre langen Haare verfangen sich immer wieder in den Heidelbeeren.

„Autsch!“, schrie Lili plötzlich auf und rieb sich die Nase. „Der ist ja echt hart wie ein Stein. Nicht umsonst nennt man ihn Steinpilz.“

„Ich glaube, wir haben uns verlaufen. So finden wir nie wieder nach Hause“, jammerte Elli.

„Ich sehe dort was, seid ruhig!“, flüsterte Nelli plötzlich.

Und tatsächlich glimmerten nicht weit weg entfernt tausende grüne Lichter und erhellten den nächtlichen Himmel. Vorsichtig gingen die kleinen Feen auf die Lichter zu, nicht wirklich wissend, was sie dort erwartet.

Da saßen unter einem schönen konsolenförmigen Pilz drei grauhaarigen Hexen, eine angsteinflößender als die andere. Ihre riesigen Nasen waren mit Warzen

bedeckt. Die kleinen Feen zuckten zusammen und wollten schon weglaufen, als eine der Hexen sie entdeckte und sagte: „Na, wen haben wir denn da, mitten in der Nacht und so weit weg von Zuhause?“

Die Feen blieben wie angewurzelt stehen und brachten vor Schreck keinen Ton heraus.

„Habt keine Angst. Kommt näher. Ihr wollt sicher wissen, was wir da haben“, sagte die Mittlere freundlich.

Schüchtern trippelten die Feen näher und starrten gebannt auf die kleine Kunstwerke, die die Hexen in den Händen hielten.

„Das sind Leuchtpilze. Ganz unauffällig unterm Tag und wunderschön leuchtend in der Nacht. Wir machen damit Wegweiser für die, die sich verlaufen. Braucht ihr auch unsere Hilfe?“

Lili, Nelli und Elli atmeten erleichtert auf und bedankten sich bei den Hexen.

„Kommt ruhig wieder mal vorbei. Wenn die Sonne hoch am Himmel steht, sammeln wir Kräuter. Aber sagt Mama vorher Bescheid!“

Kaum fertig gesprochen, schon saßen alle drei Hexen auf ihren Besen und flogen wie der Blitz davon. Dabei ließen sie immer wieder Leuchtpilzstückchen fallen.

Jetzt brauchten die kleinen Feen nur noch dem grünen Licht folgen, um glücklich und unbeschadet wieder zu Hause anzukommen.



Suzana Pfeifer bei der PilzCoach-Abschlussprüfung 2021 in der Pilzschule Schwäbischer Wald
Alle Fotos: Katharina Krieglsteiner